

Vielschichtige Metaphern für Souveränität

Das Siegerplakat der Gruppe «Frauen in guter Verfassung», gestaltet von Regina Marxer, mit dem Titel «Souverän untertan», die weiteren Prämierten sowie ausgelesene Entwürfe sind zwei Wochen lang in Liechtenstein zu sehen.

Alle 23 eingereichten Wettbewerbsplakate zum Thema «200 Jahre Souveränität», ausgeschrieben vom Schichtwechsel, sind noch dieses Wochenende in der Domus-Galerie im Schaaner Rathaus zu sehen. «Kein Mensch weiss so richtig, was oder wer 2006 gefeiert wird», stellte Wilfried Marxer gestern Abend bei der Vernissage im Domus fest. «Machen wir uns auf die Suche.» Wer durch die Ausstellung gehe, stelle sehr unterschiedliche Ansätze fest. Hier wurden die Klischees Liechtensteins aufgegriffen, dort existiert Liechtenstein in erdgeschichtlicher Dimension gar nicht. «Und welches sind die Farben Liechtensteins?», fragt Marxer weiter. Blau, Rot und Gelb, oder Aubergine, oder Schwarz und Weiss? Und die Symbole? Auffallend sei, dass der Fürst, das Fürstenhaus, die Fürstenkrone und das Schloss Vaduz ein regelmässig auftauchendes Motiv darstellen. «Es ist also wahr: Ohne Fürst sind wir nichts?». Die Bevölkerung zu Untertanen dressiert, wie es im Siegerplakat von der Gruppe «Frauen in guter Verfassung», von Regina Marxer, angetönt wird? Oder alles Frösch, wie im zweitrangierten Plakat von Jan Kaeser dargestellt? Und wenn sie geküsst werden, was wird aus ih-



Überzeugen mit ihren Plakatentwürfen: Jan Kaeser, Regina Marxer und Markus Oehri.

Bild sdb

nen? Und was wird aus dem Frosch mit der Krone? Fürst und Volk auch im drittrangierten Plakat von Markus Oehri. Aus dem Wort Souveränität wird die Frage «So-wer-tät? Wer ist «wer»? Ich, wir, er? «Und was tun?», fragt Marxer. «21 Plakate, 21 Kernbotschaften, 21 Mal Destillat einer Auseinandersetzung mit dem Thema «200 Jahre Souveränität». 21 Antworten auf eine Frage, die es so vielleicht gar nicht gibt? Politiker dürfen bedauern, dass es auf die Frage nach der Souveränität keine einfache und keine einhellige Meinung gibt. 21-mal liechtensteinische Souveränität in 21

Variationen am Beginn des 21. Jahrhunderts. Wo ist das Gemeinsame? Das kann man sich fragen und überlegen; wie kann ein Staat, zumal ein kleiner und verletzlicher, überleben, in dem im Grundsätzlichen die Meinungen so stark auseinandergehen? Der Politologe Wilfried Marxer findet eine mögliche Antwort: «Vielleicht gerade darum.» Fragen über Fragen in den vielschichtigen Aussagen. Die Künstler geben zwar eine Einführung in ihr Plakat, es bleibt jedoch jedem Betrachter überlassen, aus den Metaphern die für ihn gültige Essenz herauszulesen. Wie sehe ich Liechten-

stein, was und wo ist Souveränität für mich, wie und in welcher Art drückt sie sich aus, ist sie erkennbar? Wer sich Rat aus dem Wörterbuch erhofft, steht vor widersprüchlichen Bedeutungen: Die Definition von Souveränität wird umschrieben mit Herrschergewalt, Unabhängigkeit, Überlegenheit. Einige Entwürfe kamen aus der Schweiz, einer aus Berlin. Ob da wohl Stefan Sprenger mit «vive la bourgeoisie» einen Denkanstoss in die Heimat geschickt hat? (eb)

Die Plakatausstellung im Domus Schaan ist noch heute, Samstag, und morgen, Sonntag, von 14 bis 18 Uhr zu sehen.